75 Jahre Bauunternehmung Walter J. Heller AG

Autor(en): **Isler, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **63 (1971)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-921193

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zeichnete grundsätzliche Vereinbarung regelt die Bedingungen der gemeinsamen Nutzung des neuen Stauraumes und aller wichtigen Anpassungen der SBB-Anlagen. Im weitern wird die Beteiligung der SBB an der um 5 m aufgestockten Bogenstaumauer geregelt, die ihr ein Anrecht auf einen totalen Stauraum von ca. 57 Millionen m³ gibt (gegenüber bisher 39 Millionen m³), in welchem die in Wasser abgegoltenen Ersatzlieferungen der ESA und die früheren Sommerüberschüsse gespeichert werden können. Die bestehende Kraftwerkkette der SBB wird über einen neuen Druckschacht der doppelten heutigen Schluckfähigkeit an den Stausee Emosson angeschlossen, womit die SBB praktisch die Möglichkeit erhalten, ihre bestehenden Anlagen in einem spätern Zeitpunkt auf einfache Art und Weise auszubauen. Schon ohne Erweiterung der heutigen Anlagen werden die SBB durch die Schaffung des Speichers Emosson eine wesentliche Verbesserung ihrer Einphasenenergieerzeugung in den Kraftwerken Barberine und Vernayaz aufweisen. Parallel zum Bau von Emosson geht somit im stillen eine Erweiterung der SBB-Anlagen einher.

BEDEUTUNG UND NOTWENDIGKEIT VON KRAFTWERKEN ZUR ERZEUGUNG VON SPITZENENERGIE

Mit besonderem Nachdruck wies die Electricité d'Emosson S.A. auf diese Frage hin und führte an:

Da elektrische Energie als solche in grösseren Mengen nicht speicherbar ist, sind die momentane Energieerzeugung und der Energieverbrauch — Importe und Exporte ausgenommen — immer gleich gross. Dies bedeutet beim Zerlegen der Belastungskurven in horizontale Streifen, dass unten eine gewisse Leistung das ganze Jahr hindurch Verwendung findet, während weiter oben die Leistung nur noch über wenige Stunden im Tag gefragt ist. Im untern Bereich spricht man von Grundlast, die von Grundlastwerken gedeckt wird. Es sind dies die schwach regulierbaren Laufkraftwerke und die klassischen oder nuklearen thermischen Werke. Darüber befindet sich die Spitzenenergie, die von Speicherkraftwerken gedeckt wird. Heute noch erfüllen diese nebst der Erzeugung der Spitzenenergie die Funktion des Ausgleichs der saisonalen Schwankungen unserer Laufkraftwerke. Diese Funktion hätten die klassischen thermischen Kraftwerke übernehmen sollen, die bei uns aus den bekannten Gründen übersprungen wurden und deren Rolle nun wohl bald die Kernkraftwerke wenigstens teilweise übernehmen werden. Es sollte dann nicht mehr nötig sein, dass Speicherkraftwerke ihre Energie bei reduzierter Leistung in Form von Bandenergie abgeben müssen. Heute behilft man sich noch mit dem Export von Spitzenenergie am Tag gegen Importe von Nachtenergie, die im Wertverhältnis 2:1 bis 3:1 eingeführt wird.

Mit steigender Nachfrage wird auch der Bedarf nach Spitzenenergie steigen, möglicherweise noch stärker als die Nachfrage nach Grundlast. Zur Deckung stehen aber, nachdem der wirtschaftlich vertretbare Vollausbau unserer Wasserkräfte praktisch erreicht ist, nur noch Kernkraftwerke zur Verfügung, die ausgesprochene Grundlastwerke sind. Der heutige Ueberschuss an Leistung in den Wasserkraftanlagen wird sich ständig verkleinern und gegen die achtziger Jahre werden auch in der Schweiz Pumpspeicherkraftwerke notwendig werden, um der weitern Bedarfssteigerung an Spitzenenergie begegnen zu können, es sei denn, die Spitzenenergie würde durch unliebsame Einschränkungen, die bei der heutigen Verbrauchergesellschaft wohl nicht gut ankommen würden, gedrosselt.

Die beiden Kraftwerktypen, Kernkraftwerke (Grundlastwerk) einerseits und regulierbare Wasserkraftwerke (Spitzenkraftwerk) anderseits, ergänzen sich aufs vortrefflichste und es ist heute noch kein Weg aufgezeigt, wie man billiger als über die Wasserkraft Spitzenenergie erzeugen könnte. Man darf sich dabei nicht durch kWh-Preisvergleiche verwirren lassen. So kann nach den Angaben der NOK gezeigt werden, dass 1650stündige Energie, wie sie beim Speicherkraftwerk Emosson zu rund 8 Rp/kWh erzeugt werden kann, durch die Anlage Beznau I erzeugt, theoretisch auf 8,6 Rp/kWh zu stehen käme, wogegen der Atomstrom bei 7000stündiger Benützung der Anlage auf 2,8 Rp/kWh sinkt. Da die Grundlast etwa 80 % der Energiemengen beinhaltet, entsteht ein tragbarer Mischpreis ab Werk von rund 4 Rp/kWh. Vom betrieblichen Standpunkt aus gesehen bestehen zudem wesentliche Unterschiede, indem eine Wasserturbine drei Minuten vom Stillstand bis zur Abgabe der vollen Leistung benötigt, während die Dampfturbine des Atomkraftwerkes, kalter Zustand vorausgesetzt, eine bis mehrere Stunden für den gleichen Vorgang braucht.

Die Electricité d'Emosson S.A. orientierte auch die Presse über die Finanzierung der Anlagekosten von 520 Millionen Franken, die einerseits durch das Aktienkapital der Partner von gegenwärtig 70 Millionen Franken und anderseits durch die Aufnahme von Obligationenanleihen auf dem Kapitalmarkt erfolgt. Bereits wurden 7 Anleihen mit einem Nominalwert von total 210 Millionen Franken und einem Durchschnittszinssatz von 5,73 % begeben. Mit fortschreitendem Baufortschritt werden zur weitern Finanzierung der Anlagen weitere Kapitaleinzahlungen und Emissionen von Anleihen erfolgen.

J. Isler

Bilder 1 und 2: Photos G. A. Töndury vom 11. September 1969
Bild 3: Photo M. Darbellay, Martigny

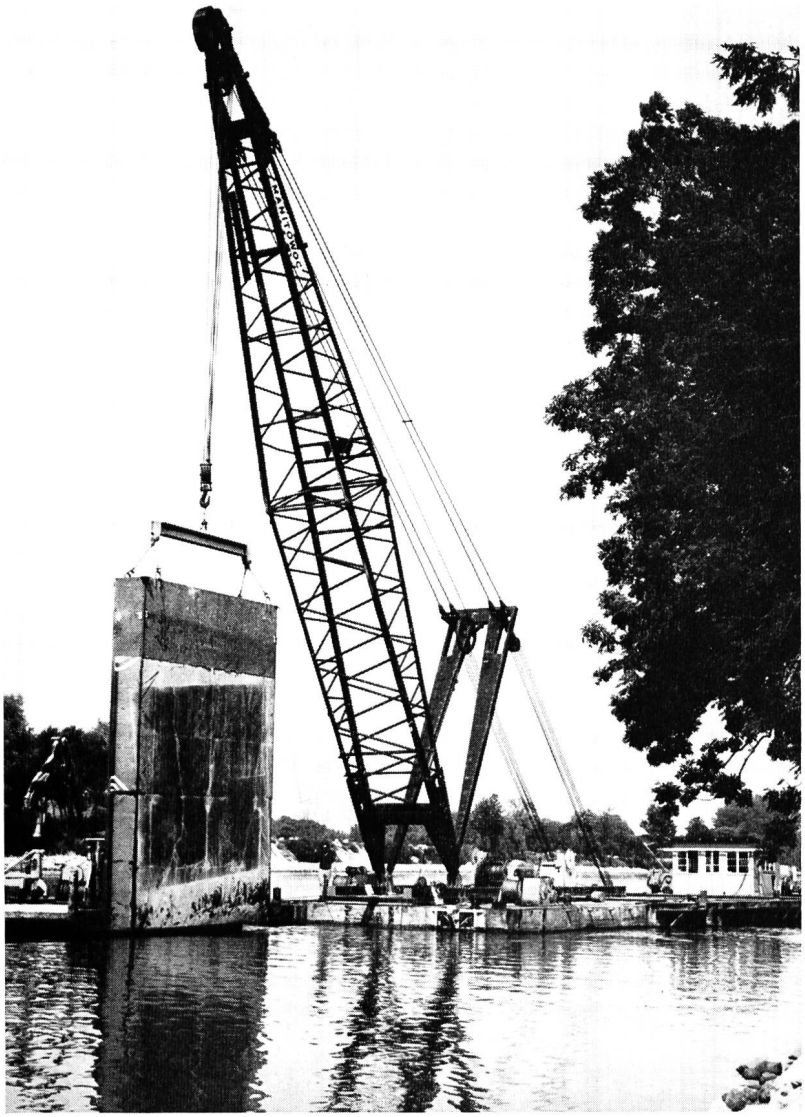
75 JAHRE BAUUNTERNEHMUNG WALTER J. HELLER AG

DK 061.7 : 624

Zur unkonventionellen 75-Jahr-Jubiläumsfeier vereinigten sich am 9. Oktober 1970 über 250 Gäste; Vertreter der Behörden, Bauherrschaften, Kunden, Lieferanten und Geschäftsfreunde waren der Einladung gefolgt.

An der Presseorientierung unter der Leitung von Seniorchef Walter J. Heller, äusserte sich dieser über die vielen Probleme, die sich heute jedem grösseren Bauunternehmen stellen. Abgesehen von den Schwierigkeiten bei der Beschaffung der notwendigen Arbeitskräfte sind es heute vor allem die Probleme der Mechanisierung und Rationalisierung des Arbeitsprozesses sowie finanzpolitische Schwierigkeiten, welche jede Bauunternehmung vorwiegend beschäftigen und die in letzter Zeit auch dazu geführt haben, dass eine Anzahl kleinerer und grösserer Firmen ihr Heil in einem Zusammenschluss oder gar in einem Verkauf gesucht haben.

Mit der Gründung des Baugeschäftes Heller+Widmer wurde im Jahre 1895 der Grundstein gelegt. 1898 trat Fritz Heller-Bucher ins väterliche Geschäft ein; die Unternehmung führte fortan den Namen Fritz Heller-Bürgi & Sohn. Nach dem Tode des Gründers im Jahr 1916 übernahm dessen Sohn das Geschäft. Walter J. Heller trat 1930 in das



Bauarbeiten der II. JGK am Nidau-Büren-Kanal

Unternehmen ein. 1955 erfolgte die Namensänderung in Walter J. Heller AG und 1969 die Gründung der Heller-Holding AG.

Verschiedene Aufenthalte in den USA zeitigten ihre Früchte. Die Hochbau-, besonders aber die Tiefbauabteilung erfuhr unter der Leitung von Walter J. Heller eine erfreuliche Entwicklung. Stollen- und Tunnelbauten vor allem im Grimselgebiet, im Wallis, in Graubünden und im Tessin, die Staumauer von Vieux-Emosson und die Beteiligung an den Staumauerkonsortien von Bächlisboden, Schiffenen, Verzasca und Curnera zeugen von Unternehmergeist und unermüdlicher Schaffenskraft.

Walter J. Heller, bisheriger Direktor der rund 500 Mitarbeiter zählenden bedeutenden Schweizer Bauunternehmung, übergab auf Ende 1970 Hans Keller, dipl. Bauing. ETH, das Direktorium und übernahm zu Beginn des Jahres 1971 das Präsidium des Verwaltungsrates; er bleibt Delegierter des Verwaltungsrates. Seinen Worten zur Jahreswende 1970/71 kann man entnehmen, dass in unserer Zeit für die Führung einer Unternehmung nicht allein die fachlichen, sondern in erster Linie die menschlichen und organisatorischen Fähigkeiten massgebend sind.

Nachstehend greifen wir aus dem vielseitigen Tätigkeitsbericht eine interessante Baustelle heraus.

W. J. Heller AG betätigt sich bei den grossen jahrelangen Bauarbeiten der II. Juragewässerkorrektion in der Arbeitsgemeinschaft Nidau-Büren-Kanal (Bless AG Dübendorf, W. J. Heller AG Bern und Pulfer AG Bern). Die Arbeiten im Konsortium Bannwil sind im Herbst 1970 zu Ende gegangen. Dagegen wird die Arbeitsgemeinschaft Nidau-Büren-Kanal voraussichtlich noch bis Ende 1971 weiterarbeiten. Die Juragewässerkorrektion ist nun bereits in ihrem achten Baujahr und wird in etwa zwei Jahren abgeschlossen sein.

Der obere Teil der II. JGK, die Verbindungskanäle zwischen den Juraseen (Broye- und Zihlkanal) ist nun fertig geworden. Auch die Strecken Nidau bis Büren und Büren bis Stadt Solothurn sind praktisch abgeschlossen. Wie sehr nun dieser fortgeschrittene Bauzustand einen Einfluss auf die Wasserhaltung des Seelandes hat, ist 1970 genug zur Geltung gekommen, da die Aare dreimal extreme Hochwassermengen führte. Dank der Ausbaggerung von Broye- und Zihlkanal und der erhöhten Abflusskapazität des Nidau-Büren-Kanals traten keine Ueberschwemmungen auf. Trotzdem staut der berüchtigte Emmeriegel die Aare immer noch. Im Sommer 1970 wurden die Arbeiten im untern Teilstück in Angriff genommen. Es umfasst zirka 3 km Aarebaggerung und Verbreiterung (450 000 m³). Dieses Material geht in Landdeponien. Zu diesem Zwecke sind Umschlagstellen geschaffen worden, wo die Klappschuten das gebaggerte Material verklappen. Mit zwei Landbaggern (1 Dragline Manitowoc 3900, Kübelinhalt zirka 3 m³ und 1 Dragline P+H955) wird das Material wieder ausgebaggert und auf Grossfahrzeuge verladen. Diese Grossfahrzeuge sind Rückwärtskipper Le Tourneau Rocker C (5 Stück à 12 m³).

Auf den Deponien selber sind zwei Bulldozer D 6 und D 8 eingesetzt. Dieser Betrieb ist natürlich viel intensiver und reparaturanfälliger als die ehemaligen Bielerseedeponien. Die grösste Landdeponie misst zirka 71 000 m². An Humusabtrag sind hier allein schon zirka 42 000 m³ zu bewältigen. Dazu kamen noch eine Bachumleitung und der Bau von Pisten für die Fahrzeuge. Die Arbeitsgemeinschaft bekam im Jahr 1969 noch den Auftrag, den restlichen Teil der Aare von der Emme bis zum Kraftwerk Flumenthal zu baggern (210 000 m³ Kies und Sandstein), zur Hauptsache Inseln. Auch hier wird wieder alles Material in Landdeponien auf dem Areal der Cellulosefabrik Attisholz deponiert. Diese Baggerungen gestalteten sich besonders schwierig infolge der grossen Stromgeschwindigkeiten der Aare, verursacht durch die Hochwasserstände vom April bis August 1970.

Es wären noch verschiedene Grossbaustellen anzuführen, bei welchen Walter J. Heller AG allein oder mit andern Baufirmen in guter Zusammenarbeit wirkt, wie u. a. das Konsortium Gotthard Strassentunnel Los Süd (Walo Bertschinger AG Zürich, Kopp AG Luzern, Walter J. Heller AG Bern, Rothpletz Lienhard AG Aarau und H. R. Schmalz AG Bern). Unter der Rubrik Baustelle Montbovon (Walter J. Heller AG Bern, H. R. Schmalz AG Bern und Paul Civelli Freiburg) erfährt man, dass die Entreprises Electriques Fribourgeoises im August 1969 folgende Arbeiten vergaben: Druckstollen Rossinière-Montbovon (Länge 2780 m), Zugangsfenster Rossinière und Montbovon, Wasserschloss (untere und obere Wasserschlosskammer) sowie Schiebekammer, gepanzerter Teil des Druckstollens und die Zufahrtsstrasse zum Stollenfenster Montbovon. Die Arbeiten schreiten programmgemäss voran.

Die Walter J. Heller AG, Bern, ist mit ihren Filialen auch in Sitten, Ilanz und in Lugano schweizerisch rundherum erfolgreich tätig.

J. Isler

Bild: Photo F. Stotzer, 3294 Büren a. A.